

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 10 (1954)
Heft: 7-8

Artikel: "Grösser wie" - die neue Höhenstufe
Autor: Engler, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem gekuppelten Hauptwort vereinigt. Das erste Wort als Anfang und das letzte zum Hauptwort gewordene Zeitwort sind groß geschrieben.

Viel gesündigt wird auch in Firmennamen. Versicherungs AG, Holz- und Kohlen-Handels AG. Man merkt, daß hier das Bindungs=s hingehört, nicht aber, daß auch der Bindestrich unentbehrlich ist. Womit eigentlich bei „Holz“ gekuppelt werden soll, ist nicht erklärlich. Richtig sind: Versicherungs=AG, Holz- und Kohlen-Handels=AG. In unserer Sprache muß man sich aber auch noch vor falschen Kupplungen in acht nehmen. Deutsch=schweizerischer Sprachverein und Deutschschweizerischer Sprachverein sind nicht das gleiche. Mit Bindestrich ist es ein Verein, der aus Deutschen und Schweizern besteht, während die Nichtkupplung auf die deutsche Schweiz hinweist. Gustav Hartmann, Zürich

„Größer wie“ - die neue Höhenstufe

Zurzeit greift auch das Großgewerbe in die „Sprachschöpfung“ ein und läßt Anzeigen wie die folgende vor dem Volk erscheinen:

„... der obengesteuerte Motor mit seinem Kolbendurchmesser, der größer ist wie der Kolbendurchhub ...“

Zwei Fehler in dem einen Satz. Den ersten, nämlich das sinnlose „seinem“ hätte ich noch hingenommen; des zweiten wegen aber schrieb ich dem Vertreter:

„Wären Sie waschechter Berliner, hätte ich rücksichtsvolles Verständnis für Ihre Grammatik. Da Sie es nicht sind, wundere ich mich, warum Sie die Liebhaber guter Wagen mit falschem Deutsch zu fangen suchen. Oder wollten sie eine Tatsache verstecken, nämlich die wirkliche Größe des Kolbendurchmessers im Vergleich zum Kolbenhub? Seien Sie ehrlich und sagen Sie mir offen: ist der Kolbendurchmesser kleiner wie der Kolbenhub, ist er so groß als der Kolbenhub, oder ist er nun einfach größer, etwa so groß wie der Kolbenhub, oder ist er tatsächlich größer als der Kolbenhub?“

Der Mann bestritt, irreführt zu haben; er sandte Bilder und gab Leistungszahlen an. Die Spitze ließ ihn unberührt. Ich habe später erst vernommen, die Übersetzung komme aus den USA. Vermutlich ist der Übersetzer aus Berlin, vielleicht aus Wien, wo, wie bekannt ist, fast ein jeder die Grund- und Höherstufe stets in einen Siegel wirft. —

Schlimm ist, daß weltbekannte Unternehmen, die mit dem Geld für Anpreisungen nur so um sich werfen, auf solche Übersetzer angewiesen sind, schlimm auch, daß der schweizerische Vertreter die Schludrigkeit nicht sah, vielleicht nicht sehen durfte.

„Warum so viele Worte wegen eines Wortes?“ Werber für jenes unerhörte Fahrzeug mögen also fragen und dabei denken, wieviel wichtiger die Ware selber sei; von einem Mann, der für Entgelt den Markt zu überschreien suche, sei nicht zu verlangen, daß er nebst seinem Sinn für Stahl und Umsatz andre Sinne pflege.

Wer gute Ware hierzuland verkaufen will, der Sorge, daß er auch in guter Sprache an uns schreibe. W. Engler

„Sich - einander - gegenseitig“ oder

In den Schlingen der rückbezüglichen Tunwörter

„. . . sie erhoben sich, gingen sich entgegen, grüßten sich, setzten sich, schauten sich mißtrauisch an und machten sich alsdann Vorwürfe . . .“

Also, wer wem und wen?

So schreiben heute auch die Hochgebildeten, die schwer bezahlte Ob-
rigkeit und die, die sich die Hüter unsrer Sprache nennen, die Schrift-
gelehrten und Erzähler.

Die Verwechslung von „sich“ und „einander“ trägt bei zur allge-
meinen Sprachverflachung, die sich überall breitmacht. Wer aber hat
noch Zeit, solche Kleinigkeiten zu beachten oder gar darüber sich zu
ärgern? Vor Gericht allerdings ist es nicht einerlei, ob zwei einander
oder sich betrügen, einander oder sich verletzen. Es ist auch ein Unter-
schied, ob Menschen sich die Köpfe waschen, wie etwa im Massenbad,
oder ob sie einander solches tun, ob zwei einander oder nur sich trauen;
ob sie sich plagen oder auch einander; ob sie sich auf der Lüge selbst
ertapten oder auch den andern, ob sie sich durchgeschlagen hatten oder
auch einander . . .

Die Schuld daran trägt nicht das Englische. In England grüßt
man nicht „themselves“ sondern „each other“. Es ist die Sprache
der Franzosen, die unsre Schreiber offenbar viel besser meistern als die
Muttersprache — bis sie sie reden müssen. Die Auswuchs-Früchte sind
schon da: man plagt und liebt sich jetzt auch gegenseitig, um dar-